

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 7, Juli 1900

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **45 (1900)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfasser der besprochenen Bücher: Bang, Bangert, Bretschneider, Dorenwell, Franke, Fricke, George, Hartmann, Kleinschmidt, Kötzsch, Leonhardi, Muthesius, Oppenheim, Sallwürk, Schacht, Schmidt, Schnell, Schulze, Seeliger, Seyffarth, Speer, Steinert, Tracy, Wigand, Zettler. — Rundschau für Geographie.

Neue Bücher.

- Phonetische und methodische Studien in Paris zur Praxis des neu-sprachlichen Unterrichts* von Dr. Bruno Eggert. Leipzig, 1900, B. G. Teubner. 109 S. mit Abbild. im Text, Fr. 3. 20.
- Die verbreitetsten Pflanzen Deutschlands.* Ein Übungsbuch für den naturwissenschaftlichen Unterricht von Dr. Otto Wünsche, ib., 1900. III. Aufl., 282 S., geb. Fr. 2. 70.
- Sammlung geometrischer Konstruktionsaufgaben zum Gebrauch an Seminarien* von B. Wiese und W. Lichtblau. 2. Aufl. Hannover, K. Meyer. 153 S. mit 118 Holzschnitten, Fr. 2. 70, P.
- Wegweiser für den Gesangunterricht in 2–8-klassigen Volksschulen* von Moritz Förster. Leipzig, 1900, Ernst Wunderlich. 312 S., Fr. 5. 40, geb. Fr. 6. 20.
- Deutsche Aufsätze an den mittlern und untern Klassen der Volksschule* von P. Th. Hermann, ib. II. Aufl., 277 S., Fr. 3. 80, geb. Fr. 4. 60.
- Aus der Himmels- und Länderkunde.* Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten, die aussereuropäischen Erdteile nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten von Herm. Prüll, ib. 186 S., Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 30.
- Dr. Herm. Schmidts Elementarbuch der lateinischen Sprache.* Neu bearb. von L. Schmidt und E. Lierse. I. Teil, für Sexta, 12. Aufl., 162 S. Kart. Fr. 1. 60. III. Teil, für Quarta. I. Abt.: Lesebuch, 98 S., Fr. 1. —. II. Abt.: Übungsbuch und Vokabular, Fr. 1. 80. P. Halle, 1900. Herm. Geseinius. P.

Schule und Pädagogik.

- Sallwürk v., Dr. E.** *Das wissenschaftliche Programm der Lehrerbildung.* Heft 14 der Beiträge z. Lehrerbildung von Muthesius. Gotha, 1900. F. Thienemann. 16 S. 25 Rp.
- Eine enge Verbindung der praktischen Unterweisung mit einem wissenschaftlichen Unterricht, der alle Hauptrichtungen der allgemeinen Bildung umfasst, das ist die Forderung des Verfassers für die Lehrerbildung, die er hier kritisch — der Unterricht in der Geschichte der Pädagogik kommt schlecht weg — das bestehende beleuchtend, dort positiv das Verfahren z. B. Erlernen der Frage andeutend näher begründet. Der Aufsatz enthält manche gute Gedanken, aber wir haben uns nach dem Titel doch mehr versprochen.
- Wauk, H.** *Geschichte der Koburgischen Volksschule.* Heft 15 der Beiträge zur Lehrerbildung von Muthesius. Gotha, 1900. Fr. Thienemann. 47 S. Fr. 2. 10.

Diese sorgfältige Arbeit lässt uns einen Blick tun in das Ringen der Volksschule nach bessern Verhältnissen in einem Staat, der in Herzog Ernst dem Frommen einen Fürsprecher und Förderer der Volksschule hatte zu einer Zeit, da es sonst mit der deutschen Volksbildung noch allgemein bitter böß stand; aber wie lange ging es erst auch hier, bis die Schule sich ihrer freien selbständigen Entwicklung (Gesetz von 1874) erfreuen konnte. Eine verdienstvolle Arbeit.

Seyffarth, L. W. Dr. *Pestalozzistudien.* 5. Jahrg. (80 Rp.) Liegnitz. K. Seyffarth.

Heft 6 und 7 dieser Monatsschrift, in der ein Begeisterter immer neue Goldkörner ausgräbt aus den Schriften Pestalozzis oder seiner direkten Schüler enthält als Fortsetzung der Artikel: Pestalozzi und Preussen: Briefwechsel zwischen Staatsrat Tüvern und den ersten preussischen Eleven. Zur Schulverbesserung in der Kurmark. Aus Hennigs Tagebuch. Brief Bredows an Pestalozzi. Bodmers Einfluss auf Pestalozzi. — Briefe Pestalozzis an Minister Füssli, an einen Oberamtmann und an seinen Sohn.

Psychologie der Kindheit von Professor Dr. Tracy aus dem Englischen von Dr. J. Stimpfl, Bamberg. Leipzig, E. Wunderlich 2 Mk. — 2. 40.

„Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass die Psychogenese, die Kinderpsychologie die notwendige Grundlage der Pädagogik bildet.“ Diesem Ausspruch „Preyers“ haben

sich eine grössere Zahl hervorragender Pädagogen der Gegenwart angeschlossen. Es sei bloss erinnert an einige der bekanntern Namen wie Sully; Dr. Ziehen; Trüper; Ufer; Altenburg; Lay u. a. und wir schweizerische Lehrer haben dabei alle Ursache, unseres Schulmannes Dr. Thomas Scherr zu gedenken, der in seiner Pädagogik der Entwicklung des kindlichen Geistes aus seinen ersten Anfängen eine besonders liebevolle wenn auch vielleicht weniger wissenschaftlich ausgeprägte Berücksichtigung angedeihen lässt.

Aber nicht das Buch, das über diese kindlichen Äusserungen berichtet, sondern die eigene Beobachtung ist die lebendige Quelle, aus der allein der Erzieher frische Kraft und freudiges Interesse schöpft. Zu solchen selbständigen Beobachtungen anzuregen, überhaupt nachhaltiges Interesse für das schönste aller Forschungsgebiete zu erwecken; vor allem aber den Weg zu zeigen, den mit geistigem Rüstzeug wohl versehene Forscher eingeschlagen, . . . dazu eignet sich vorliegende Schrift wie keine andere uns bekannte dieser Art. Die übersichtliche Darstellung, die konkrete anschauliche Unterlage, die auch dem weniger mit der Sprache der Psychologie Vertrauten immer wieder neue überraschende Ausblicke zeigt von den ersten Sinnesregungen bis zu den komplizierten Vorgängen in Denken, Fühlen, Wollen und Sprechen; ferner der zur Reichhaltigkeit in keinem Verhältnis stehende geringe Kostenpreis machen es uns leicht, das anerkannte Werk Tracys in vorliegender verdienstlicher Übersetzung nicht nur Lehrern und Lehrerinnen, sondern namentlich auch allen denkenden Vätern und Müttern zu empfehlen, die ein tieferes Interesse nehmen an der geistigen Entwicklung ihrer Kinder. Erst aus solcher allgemeiner Grundlage kann u. a. der Zukunftsbaum allseitiger richtiger Würdigung des kindlichen Wesens und eine einsichtsvolle gerechte Behandlung der Jugend erblühen.

Dr. Oppenheim, Nervenleiden und Erziehung. Berlin, Karger, 1 M. 20 Pfg.

„Die Wahrheit zieht vorüber; wer an der Heerstrasse folgt ihr?“ Dies der unwillkürliche Eindruck beim Lesen dieses Büchleins. Es ist nicht bloss der gebildete Fachmann, sondern vor allem auch der warmfühlende Menschen- und Kinderfreund, der in anziehender Sprache und ans vielgestaltige Leben anknüpfend uns seine eigenen reichen Erfahrungen kundgibt. Wer denkend zu lesen versteht, wird aus dem gediegenen Schriftchen mehr Gewinn ziehen als aus manchen breitspurig angelegten Handbuch.

Es kommen u. a. zur Besprechung (leider fehlt eine Inhaltsübersicht): Die Frage der Abhärtung. Stellungnahme der Erziehung zu den Unlusteindrücken. Bedeutung des Familienlebens, der Verstandes- und Gemütsbildung für die Nervenpflege. Vorzeitige Einführung in fremde Sprachen, Musik und andere Künste. Genussleben. Willensbildung. Ländliche Umgebung. Geschlechtliche Verhältnisse.

Das beigegebene Verzeichnis der bedeutendsten einschlägigen Fachliteratur wird manchem Interessenten recht willkommen sein.

A. F.

Deutsche Sprache.

Wilhelm Bangert. *Sprachstoffe für den Unterricht im Sprechen und in der Rechtschreibung, sowie für den grammatischen Anschauungsunterricht auf phonetischer Grundlage.* Frankfurt a. M. bei Moritz Diesterweg. 1 Fr. 35 Cts.

Das Buch ist als weiterer Aufbau einer Fibel des nämlichen Verfassers gedacht und für das zweite und dritte Schuljahr berechnet. „Neben der Pflege des Sprachverständnisses und des sprachlichen Gedankenausdruckes ist es eine der nächstliegenden Aufgaben des deutschen Unterrichtes, die Kinder an eine gute Aussprache zu gewöhnen, sie in die Technik des Sprechens einzuführen. Die Lösung dieser Aufgabe muss schon in den ersten Schuljahren durch planmässige Sprechübungen mit bewusster scharfer Artikulation erstrebt werden.“

Gewiss, auf eine gute Aussprache muss jeder Lehrer hinarbeiten. Aber dieselbe besteht doch mehr in der Modulation des Wortes und des Satzes als in der artikulierten Aussprache des Lautes, und jene kann nur auf dem Wege des mündsprachlichen Ausdruckes, kann nur durch das Ohr übermittelt werden.

Wir sprechen noch lange nicht alle die Laute, die durch die Buchstaben des geschriebenen Wortes bezeichnet sind. Das geschriebene Wortbild bildet nur eine Andeutung des Klanggebildes, ist nicht eine Photographie desselben. Wir reihen beim Sprechen die Wörter unmittelbar aneinander, beim Schreiben aber trennen wir sie. Es gibt nun allerdings Schulmensen, welche von der Schrift zurückschliessen auf das Sprechen. Man hört etwa in Schulen dergleichen Künste. Es ist ein Sprechen, dass Gott erbarm! Wir wollen hoffen, dass es vom Verfasser nicht so gemeint sei.

Dass die Sprachformen einzeln herausgegriffen und in Zucht genommen, d. h. zur Einübung, ja vielleicht Einpaukung gelangen müssen, ist ebenfalls richtig. Doch soll dies auf der untern Schulstufe nur in mässigem Umfange geschehen. Im allgemeinen jedoch kann der Sprachschatz am besten auf dem Wege des zwanglosen mündsprachlichen Unterrichtes übermittelt werden, indem man die Natur zur Lehrmeisterin nimmt. Mit wunderbarer Schnelligkeit eignet sich das Kind die Sprache der Mutter an, ohne dass diese eines Tages den Genitiv, dann den Dativ etc., heute den Attributivsatz, morgen Objektivsätze mit dem Kinde einübt.

Für die schriftliche Betätigung allerdings sind die formalen Übungen unentbehrlich. Sie bilden ein vortreffliches Material für diesen speziellen Zweig des Sprachunterrichtes, welcher gegenüber der mündsprachlichen Betätigung aus verschiedenen Gründen weit zurückbleibt. Die Orthographie des Wortes entspricht auch in der deutschen Sprache in weit geringerem Masse dem Klanggebilde, als man das gewöhnlich annimmt. Selbst die Interpunktion ist gar nicht immer identisch mit den auch von den besten Rednern gemachten Cäsuren. Deshalb hat der Unterricht in der Rechtschreibung grundsätzlich vom geschriebenen Worte auszugehen. Die Wortbilder als etwas ganz zufälliges und willkürliches müssen durch das Buch (Fibel) gegeben und nachgemacht resp. auswendig kopiert, aber nicht oder nur zur Prüfung des Schülers erfragt und entwickelt werden.

In diesem Sinne, wenn auch nicht ausschliesslich, bietet das vorliegende Buch viel treffliches Material und es kann vom Lehrer mit Vorteil konsultiert werden.

J. H.

Wigand, Paul, Dr. *Der menschliche Körper im Munde des deutschen Volkes.* Eine Sammlung und Betrachtung der dem menschlichen Körper entlehnten sprichwörtlichen Ausdrücke und Redensarten. Frankfurt a. M. 1899. Joh. Alt 119 S. Fr. 2.

Ausdrücke wie: er sieht ihn über die Achsel an; an dem ist keine gute Ader u. s. w. sind jedem Deutschsprechenden bekannt; aber nur wer das Deutsche als Muttersprache gelernt, ist damit völlig vertraut und im Gebrauch sicher. Ob jeder, der diese Redensarten braucht, sich ihres Sinnes voll bewusst ist? Wer die Erklärung derselben bei Borchardt und Wustmann nachliest, wird über manches klarer sein; einen Blick in den Reichtum der Sprache lässt uns vorliegendes Büchlein tun, das sich auf das im Titel angedeutete Gebiet beschränkt. Über 1100 sprichwörtliche Ausdrücke — Herz 113, Auge 70, Hand 71, Fuss 59, Nase 36 etc. — führt es an, die auf den menschlichen Körper Bezug haben. Es ist eine Freude, den Gruppierungen und Deutungen des Verfassers zu folgen und wir sind ihm für diese, auch sauber ausgestattete Schrift, die dem Unterricht in Deutschen sehr dienlich ist, recht dankbar. Ob nicht in Pestalozzi „Der praktische Schulmeister“ sich nicht noch einiges fände?

K. Dorenwell. *Der deutsche Aufsatz* in den untern und mittlern Klassen höherer Lehranstalten. Ein Hand- und Hilfsbuch für Lehrer. Teil I. Vierte verb. Aufl. Hannover und Berlin 1900. Carl Meyer (Gustav Prior). Fr. 4. 70.

Diese in vierter Auflage erscheinende Aufsatzsammlung entnimmt ihren Stoff hauptsächlich dem Lesestoff, den sie durch Herbeiziehung passenden Stoffes aus dem Gebiete der Realien und des Lebens erweitert. Die Stücke sind meist kurz und knapp gefasst und mit guten Dispositionen versehen. Passende Bemerkungen weisen auf die Aufsatzbehandlung hin. Das Aufsatzbuch ist empfehlenswert und kann mit Vorteil in den obern Primarschulklassen sowie in den Sekundar-, Real- und Bezirksschulen verwendet werden.

J. Sp.

P. Leonhardi, Oberlehrer an der Höheren Mädchenschule zu Flensburg. *Deutsche Aufsätze für den Schulgebrauch.* Leipzig, im Jahre 1900. R. Voigtländers Verlag. Preis Mk. 1. 60.

Der Verfasser gliedert den Aufsatzstoff folgendermassen: I. Vorgänge des täglichen Lebens, Erfahrungen, Beobachtungen, Betrachtungen. II. Nacherzählungen. III. Bearbeitungen von Unterrichtsstoffen. In dem letztern berücksichtigt er hauptsächlich die deutsche Literatur und Lektüre, während er die Realien zurücktreten lässt. Die Bedeutung dieses Aufsatzbuches liegt darin, dass es dem Schüler viele Anregung und Anleitung zu der „Ich-Darstellung“ bietet; den Stoff hierzu hat der Verfasser entweder selbst bearbeitet oder deshalb guten Schriftstellern, wie P. Rosegger, Edmondo de Amicis, Andersen u. s. w. entnommen, um die Schüler anzuleiten, sich mit der Zeit einen eigenen Stil zu bilden und jenen, der Jugend so schlecht „anstehenden abstrakten Stil“ zu vermeiden.

J. Sp.

Schacht, Hans. *Deutsche Stunden.* Nouvelle Méthode d'Allemand, basée sur l'enseignement intuitif. 1^e und 2^e année. II. Aufl. Lausanne 1900. P. Gayot. 256 S. Geb. Fr. 2. 50.

Die romanische Schweiz öffnet der Anschauungsmethode für den Deutschunterricht die Tore immer weiter. Neben dem Vorkämpfer Alge traten Lescaze und vor Jahresfrist Schacht mit Lehrmitteln auf den Plan. Heute liegt von Schachts „Deutschen Stunden“ bereits die II. Auflage „revue et augmentée“, vor, ein Beweis, dass das Werklein die verdiente Anerkennung gefunden.

Wir beginnen die Abrundung des Pensums durch Hinzufügung einiger Kapitel: Konjunktiv, Wunschform, Bedingungssatz, Futurum und Passiv. Neu eingeführt ist Hölzels Bild, die Wohnung, und zahlreiche neue Lesestücke und Gedichte wurden eingestreut. Im II. Teil auch Aufsätze nach Leutemanns Tierbildern. Uns mutet dieser II. Teil allzu zoologisch an. Wäre das Büchlein nicht noch anziehender, wenn ein Anschauungskreis einem andern Gebiete entnommen wäre, z. B. der Geographie unter Herbeiziehung der Karte und Hölzels Bild, das Gebirge? Was für ein reiches Erfahrungsmaterial der Schüler könnte im Anschluss daran Verwertung finden! Die neu versuchten Worterklärungen sind wenig geglückt und gehören unserer Ansicht nach überhaupt nicht ins Buch. Schüler und Lehrer mögen sie in der Stunde gemeinsam erarbeiten, dann sind sie fruchtbringend. Und fruchtbringend wird das ganze Büchlein sein in der Hand eines Lehrers, der das Deutsche wirklich beherrscht und für den der Leitfadens nicht zum tyrannischen Gängelbande wird.

O.

A. Kleinschmidt, Grossherzogl. Kreisschulinspektor. *Deutsche Aufsätze* zur Belebung und Vertiefung des Gesamtunterrichtes. Für Oberklassen der Volks- und Bürgerschulen, sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten bearbeitet. II. Band. Leipzig. Friedrich Brandstetter. 1899. Fr. 4.

Die Sammlung entnimmt den Stoff zu mehr als 300 Aufsätzen folgenden Gebieten: I. Menschenleben und Menschenarbeit. II. Hauswirtschafts- und Gesundheitslehre. III. Naturgeschichte. IV. Naturlehre. V. Jahreszeiten und Witterung. Die meisten Nummern könnte man Inhaltsskizzen nennen, deren Gedankengang schon geordnet ist, die aber noch der Ausarbeitung harren. Es ist viel passender Stoff beigezogen; wenn wir in unsern Verhältnissen auch gerne auf die Behandlung der „Segnungen der Monarchie“ und einiger anderer Themen verzichten, so leisten dafür viele andere disponierte und skizzierte Stoffe gute Dienste.

J. Sp.

Geographie.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XXII. Jahrg. 1900. Wien, A. Hartleben. 12 Hefte à Fr. 1.15.

Von der Reichhaltigkeit und Giedigkeit dieser Zeitschrift zeugt wiederum der Inhalt des 10. Heftes: Der Niagara von E. Poesche. (Mit 4 Abb.) — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1899. II. Asien von Dr. J. M. Jüttner. — Das Münsterthal im Ober-Elsass von L. G. Werner. (Mit 3 Abb.) — Aus der Asteroidenwelt. — Die totale Sonnenfinsternis am 28. Mai 1900. — Politische Geographie und Statistik: Deutschlands Aussenhandel 1899; Vereinigte Staaten von Amerika. — Kapitän Adrien de Gerlache und Lieutenant Georges Lecointe. (Mit Doppelporträt.) — Marquis v. Lothian. (Mit Porträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch.

Geschichte.

Th. Franke, *Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte*. Für die Volksschulen bearbeitet. Vollendet und herausgegeben von Friedr. Franke, Leipzig, Ernst Wunderlich 1898. 192 S. Fr. 2.10.

Für sächsische Schulen jedenfalls ein ganz brauchbares Buch. Während der kurze I. Teil nur lose Bilder enthält, die auf der Unterstufe verwertet werden sollen, umfasst der II. eine zusammenhängende, ziemlich einlässliche Schilderung über die Entwicklung Sachsens. Dr. H. Fl.

Prof. H. Bretschneider, *Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte* für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. II. und III. Teil. 2 Hefte (je 90 Seiten) à Fr. 1.35. Halle a. S. 1898. Buchhandlung des Waisenhauses.

Die Hilfsbücher sind in erster Linie für deutsche Gymnasien bestimmt und behandeln den Lehrstoff der Tertia, nämlich a) deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters und b) deutsche, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis auf Friedrich d. Gr. Die Hefte sollen dem Lehrer dienen, „indem sie ihn in der Auswahl und didaktischen Formgebung des Stoffes unterstützen“, und dann namentlich auch dem Schüler, „indem sie ihm bei der häuslichen Wiederholung ein Hilfsmittel zu sein beabsichtigen.“ Lehrende und Lernende werden die Bretschneidersche Arbeit mit gutem Erfolge benutzen. Zu p. 55 II. Teil erlauben wir uns, eine Bemerkung zu machen, da dort nach unserer Ansicht der günstige Einfluss der Kreuzzüge auf das Ansehen des Papsttums überschätzt wird. Wohl mehrten die ersten Kreuzfahrten ins Morgenland die Macht der Kirche wesentlich, die letzten hingegen und das schliessliche Scheitern des grossartigen Unternehmens bewirkten das Gegenteil. Das Papsttum sollte bald empfinden, dass es nicht mehr den alten Zauber auf die Gemüter ausübte. Dr. H. Fl.

H. Hartmann, *Merkbuch für den Unterricht in der Geschichte*. Ausgabe B. Für Mittelschulen und Präparandenanstalten. Halle a/S. Hermann Schrödel.

„Soll der Zweck des Unterrichts erreicht werden, so muss der Lehrer dafür Sorge tragen, dass der richtig ausgewählte und recht behandelte Stoff zum freien geistigen Eigentum der Kinder werde. Dieses wird dadurch leichter möglich, dass das Kind oft eine übersichtliche Darstellung anschaut und sich so allmählig den Zusammenhang der notwendigen Ereignisse einprägt,“ sagt das Vorwort. Auf die orientalischen Völker fallen 4, auf die Griechen 13, auf die Römer 16, auf Deutschland 92, auf die ausserdeutschen Staaten von ihren Anfängen bis zur Gegenwart ganze 4 Seiten. Abgesehen von einzelnen hübschen Assoziationen, die im Anhang skizzirt sind, füllt diese in Merkworten oder kurzen Sätzen gebotene Zusammenfassung des „Notwendigen“ 129 Seiten. Durch deren Einprägung wird ohne Zweifel, auch wenn man manches weglässt, eines erreicht, nämlich, dass dem Schüler ein Stoff, der so hohe Forderungen an sein Gedächtnis stellt, gründlich und auf immer verleidet. Weg also mit einem solchen Merkbüchlein! E. B.

Naturkunde.

Taschenbuch für Vogelfreunde. Komplet in 7 Lieferungen, mit 56 Farbentafeln mit naturgetreuen Abbildungen. Preis per Lieferung 70 Pfg. Stuttgart. Verlag für Naturkunde (Dr. Jul. Hoffmann).

Unter obigem Titel erscheint gegenwärtig ein reizendes kleines Buch, das die wichtigsten Vögel der Heimat behandelt und uns in äusserst gelungenen Abbildungen vorführt.

Die ganze Anlage des Werkchens ist darauf berechnet, allen denen, die sich für unsere Vogelwelt interessiren, so namentlich Gartenbesitzern, Waldspaziergängern, Land- und Forstwirten und besonders auch jugendlichen Naturfreunden ein zuverlässiges und überaus billiges Handbuch zu liefern, das den Leser in anschaulicher Weise mit der äusseren Erscheinung, Lebensweise, Stimme, dem Nestbau etc. unserer gewöhnlichsten Vögel bekannt macht. Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, das Interesse für die liebliche Vogelwelt in weiteren Kreisen wachzurufen und namentlich für den Vogelschutz neue Freunde zu werben. Der billige Preis soll dazu dienen, auch den weniger bemittelten Interessenten die Anschaffung zu erleichtern. Z.

Rechnen.

A. Költzsch, *Rechenbuch für Volks- und Mittelschulen* in acht Heften. Für Kopf- und Tafelrechnen bearbeitet. Heft 8a: Bürgerliches Rechnen und Aufgaben aus anderen Gebieten des praktischen Lebens. Leipzig, Karl Merseburger, 1900. 50 Cts.

Das Heft bietet eine grosse Summe praktischen Übungsstoffes aus dem praktischen, dem bürgerlichen und dem Geschäftsleben, aus der Naturkunde, dem Haushalt und der Landwirtschaft. In jedem einzelnen Abschnitte findet sich eine angemessene Steigerung in der Schwierigkeit. Bei der Diskontorechnung treffen wir auf den Unterschied zwischen „Rabatt in 100“ (bei Barzahlung) und „Rabatt auf 100“ (Zugabe-Rabatt). Könnten diese Ausdrücke, die in den Schülerköpfen meist nur Verwirrung anrichten, nicht weggelassen werden? Zum erwähnten Heftchen ist ein Schlüssel, mit methodischen Bemerkungen durchspickt, erschienen. J. Sp.

Zeichnen.

Muthesius, Hermann, *Der Zeichenunterricht in den Londoner Volksschulen*. Heft 16 der Beiträge zur Lehrerbildung. Gotha, 1900. F. Thienemann. 20 S., 6 Lichtdruck- und 1 Farbendrucktafel. Fr. 1.90.

Dem historischen Ornamentzeichnen ist in England ein Zeichnen nach Naturformen an die Seite getreten oder über den Kopf gewachsen, das seit 1890 in den technischen Schulen, seit 1896 durch amtliche Lehrpläne in den Londoner Volksschulen eingeführt worden ist: Zeichnen mit freiem Arm (stehend), ununterbrochene Linienführung, freie Verwendung des Pinsels (ohne Vorzeichnung), Berücksichtigung der Anlage und Neigung des Kindes, Fernhaltung von Gummi, Wahrung des künstlerischen Gepräges, das sind die Züge dieses Zeichenunterrichts, dessen Resultate an Hand einer Anzahl Aufnahmen durch die beigefügten Lichtdrucktafeln vorgeführt werden. Der Herr Reichsbaumeister, der uns hier mit den Erfolgen der Methode (Cooke), wie sie besonders die Schulen in Mantua Street und Alma in London pflegen, bekannt macht, verdient unsern vollen Dank: Manch einem der Träger des Zeichnungsunterrichts dürften dadurch neue Wege geöffnet werden. Wer sich übrigens über den Betrieb des Zeichnens in England weiter interessirt, abonniere einmal auf einen Jahrgang des: *Practical Teacher's Art Monthly*. London, Welton & Sons, Paternoster Row 35. (Monatshefte à 2 d.)

Turnen.

M. Zettler, Direktor des städtischen Schulturnwesens in Chemnitz. *Anleitung zur Bildung von Reigen* nebst einer Sammlung von Reigen. Mit 102 Abbildungen. Wien und Leipzig, 1900. Verlag von A. Pichlers Witwe u. Sohn. Fr. 3.20.

Von den 232 Seiten dieses Buches fällt mehr als ein Viertel (64 Seiten) auf die geschichtliche Einleitung, die unter Zuhilfenahme zahlreicher Belegstellen die Geschichte des Reigentanzes von den alten Germanen an behandelt.

Der Reigenlehre sind 36 Seiten gewidmet. Unter Reigen versteht Zettler ein aus einer Anzahl von Ordnungsübungen, denen auch entsprechende Freiübungen beigeordnet werden können, zusammengesetztes, charakteristisches, rhythmisches Ganzes. Er hat dem Kunstgebiete anzugehören, soll seelische Regungen zur Darstellung bringen und dazu führen, die jetzt gebräuchlichen sinnlosen Rundtänze mit ihren Wirbeln zu verdrängen. „Unbestritten würden unsere geselligen Freuden-Feste einen sinnigeren, schöneren und anziehenderen Verlauf nehmen, wenn hierbei durch das Hauptbelastigungsmittel, den Tanz, eine gestaltungsreichere Entfaltung der körperlichen Schönheit, ein individuelles Empfinden durch anmutige, gewandte Bewegungen zum Ausdruck gelangen könnte.“

Natürlich soll die Schule den Sinn für dieses Kunstgebilde wecken. Da kommt aber Zettler in Zwiespalt mit den Zwecken des Turnunterrichtes. Er sagt selbst, über jeder Mädcheturnhalle sollte mit Lapidarschrift stehen: „Ein Turnunterricht, der nicht körperlich anstrengt, taugt nichts!“ Und: „So angenehm auch der Reigen bei Schaustellungen auf die Zuschauer wirkt, so steht doch auch fest, dass er für die Kraft- und Gewandtheitsbildung der Schüler nur von mässigem, wenn nicht von sehr geringem Werte ist, und dass dagegen seine Einübung immerhin verhältnismässig viel Zeit erfordert.“ Zettler kommt daher zur

Forderung: „Der Reigen ist für den Unterricht nur in dem Masse zu verwenden, dass durch ihn die turnerische Ausbildung keinen Eintrag leidet.“ Damit fällt aber auch die Einübung des Kunstgebildes, an das Zettler nicht geringe Anforderungen stellt, und es bleibt, wie bisher, die rhythmische Zusammenfassung gelernter Übungen (Schritt- und Hüpfarten und Ordnungsübungen) zu kleinern und grössern Ganzen.

Die 132 Seiten umfassende Reigensammlung bietet manch im Unterrichte Verwertbares. *J. Sp.*

Dr. H. Schnell. *Handbuch der Ballspiele.* II. Teil: Das Fussballspiel. Mit 41 Abbildungen. Leipzig, 1900, R. Voigtländers Verlag. Kart. Fr. 1. 90.

Es ist eine weit verbreitete Meinung der Engländer, dass sich in keinem andern Lande ausser England Spuren des Fussballspieles nachweisen lassen. In einem kritischen Gange durch die Geschichte des Fussballspieles weist Dr. Schnell diese Ansicht als unzutreffend zurück und führt aus, dass es nicht einmal stichhaltige Gründe für die Behauptung gebe, dass das Spiel in England entstanden und von dort nach andern Ländern hingewandert sei. Es scheint das Fussballspiel seine Wurzeln im Harpastum zu haben, das auf dem Boden des ganzen Römerreiches gespielt und nachher von den einzelnen Völkern in verschiedenster Weise weiter entwickelt worden ist. Das Verdienst der Engländer ist es, das Spiel auf seine Höhe gebracht und in alle Kulturstaaten verbreitet zu haben.

Von den beiden Spielarten ist die gesittetere, Fussball ohne Aufnehmen, so eingehend dargestellt, dass jede Zeile den erfahrenen Spielleiter verrät und zugleich das Spiel in seinen Feinheiten des Zusammenspiels als ein vorzügliches Parteespiel erscheinen lässt. Verdienstlich sind die vorzüglichen gesundheitlichen Winke, die der Verfasser erteilt, und wer wollte es ihm nicht danken, dass er die Anklagen in Bezug auf die Gefährlichkeit dieses Spieles in die richtigen Schranken zurückweist? *J. Sp.*

F. A. Schmidt. *Kleine Schriften des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland.* Bd. 2: Anleitung zu Wettkämpfen, Spielen und turnerischen Vorführungen bei Volks- und Jugendfesten. Im Auftrage des Ausschusses für Volksfeste verfasst. Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit 33 Abbildungen und fröhlichem Buchschmuck. Leipzig, im Jahre 1900, R. Voigtländers Verlag. Fr. 1. 60.

Das im Jahre 1896 zum erstenmal in Druck gegebene Buch erscheint mit einigen durch die Erfahrung diktierten Verbesserungen in zweiter Auflage. Möge es dazu beitragen, unsere Jugend- und Volksfeste durch Einfügung turnerischer Vorführungen und Wettkämpfe in den verschiedenen Leibesübungen zu beleben und zu veredeln. *J. Sp.*

Religion.

J. H. A. Fricke. *Handbuch des Katechismusunterrichts, zugleich Buch der Beispiele.* 3 Bände, 3. Aufl., Hannover, C. Meyer. br. je 4 Mk.

Die nicht zum wenigsten durch ihre stete Darbietung biblischer und anderer Beispiele zum Lehrstoff in Deutschland beliebten Frickeschen Bücher zum Katechismusunterricht haben nur alle drei die 3. Auflage erlebt. Für den, der seinen Religionsunterricht nach dem alten Katechismus Luther erteilt, erschliesst sich der reiche Inhalt dieser Bücher leicht, schwieriger dagegen dem, der nicht in den altdogmatischen Geleisen fährt. Für letztern sind um so wertvoller die beigegebenen Bibelstellen-, Beispiel- und Sachregister.

G. Seeliger, Anweisung zur volksschulmässigen Erteilung des Katechismusunterrichts. 32 S. Halle, Herm. Schrödel.

Georg Schulze, Katechismuserläuterung nach ihrer Einheit und Verschiedenheit im evang. Schul- und Pfarrunterricht. 174 S. br. 2. 20 Mk. Halle, Herm. Schrödel.

P. Speer. Der Abschluss des Katechismusunterrichts (in der Schule) 50 Lektionen. 111 S. Magdeburg, Schalleten und Wollbrück.

Diese Schriften sind weitere Beweise zu einer Menge schon gelieferter, welche Schwierigkeiten es für Schule und Pfarrunterricht mit sich bringt, wenn vom Anfang in der Schule bis zum Ende im Konfirmandenunterricht aller Religionsunterricht sich im Rahmen eines alten Katechismus bewegen soll. In der Schweiz ist diese Schwierigkeit in protestantischem Gebiet wohl überall beseitigt und damit die methodische Frage gegenstandslos geworden.

S. Bang, *Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes.* 142 S. br. 1,60 Mk. geb. 2 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich.

Das lutherische Dogma, dass aller Religionsunterricht sich auf den Katechismus Luthers aufbauen müsse, liegt auch dieser Arbeit des bekannten Schulmannes zu grunde. Doch beeinträchtigt dies den Wert und die Brauchbarkeit des vorliegenden Büchleins für Religionsunterricht anderer Methode nicht. Denn die Anleitung des Verfassers, bei jedem der mosaïschen Gebote Leben und Lehre Jesu zum tiefern Verständnis derselben zu Hilfe zu nehmen, verfolgt ein für christlichen Religionsunterricht als notwendig anzuerkennendes Ziel: das Alte Testament und das Neue Testament nicht als getrennte Religionsstufen nebeneinander stehen zu lassen.

Voraussetzung für diese Art der Behandlung ist freilich, dass die Schüler bereits ein Lebensbild von Christus bekommen haben. *G. W.*

Musik.

Am 1. August. (Zur Bundesfeier.) Gedicht von *J. Hardmeier.* Für zweistimmigen Kinderchor komponirt von *C. Attenhofer.* Zürich, Gebrüder Hug & Co. Preis 8 Cts., resp. 6 Cts.

Das hübsche Lied atmet patriotische Begeisterung, namentlich die vierte Strophe. Die kräftige und markige, dabei sehr einfache Melodie ist dem Texte trefflich angepasst und fällt leicht ins Gehör; ihr Charakter ist durchaus der einer Volksweise. Ein Vorzug des Liedes ist die Zweistimmigkeit; so kann es auch von kleineren Schulen — Primar- und Sekundarschulen — gesungen werden, die nicht in der Lage sind, dreistimmig zu singen. Möge am Abend des 1. August vielenorts im Vaterland herum ertönen:

Klingt durch die Abenddämmerung
Ihr Glocken vollen Tons im Schwung
Wie ein Gebet zusammen.
Loht auf, als wie ein Feuerbrand,
Auf allen Bergen rings im Land,
Loht auf, ihr Feuerflammen!

G. J.

Ludwig Steinert. *Musikgeschichte.* Halle a. d. S., Hermann Schrödel's Verlag.

Das Buch bietet in gedrängtem Rahmen ein übersichtliches Bild der ganzen Musikgeschichte. Die im Anhang enthaltenen Belehrungen über musikalische Formen, die Orgel, den Gesang und ein Verzeichnis der musikalischen Fremdwörter dürften Lehrern und musiktreibenden Laien manchen Dienst erweisen. *J. E. N.*

W. Reischke; *Deutscher Liederschatz,* I. Heft für Unter- und Mittelstufe, II. Heft für Oberstufe. 48 und 52 S., je 40 Rp. Halle a. d. S. 1899. H. Schroedel.

Eine Sammlung der schönsten deutschen Volkslieder ohne methodische Übungen. Diese reichhaltigen und billigen Hefte können für die Primarschulen Deutschlands bestens empfohlen werden. Für die Schweiz eignen sie sich weniger, da sie unsern nationalen Bedürfnis nicht entgegenkommen. — *dh* —

Verschiedenes.

George, Henry. *Moses. Dein Reich komme.* Zwei Vorträge. Heft 7 der Sozialen Streitfragen, herausgegeben von A. Damaschka. Berlin SW., Friedrichstr. 16. J. Harrwitz Nachf. 32 S. 70 Rp.

Diese zwei Fragen geben einen interessanten Einblick in das soziale Denken des bekannten Amerikaners H. George. Zeigt er im einen die Grösse der mosaïschen Gesetzgebung, so gilt der andere dem Nachweis oder wenigstens Hinweis, „dass in dem Schöpfungsplan der natürliche Fortschritt in der Kultur ein Fortschreiten zu immer grösserer Gleichheit sein soll und nicht zu immer verhängnisvollerer Ungleichheit“. Die Vorträge sind sehr anregend und manche Lehrstunde, in der über Moses gesprochen wird, dürfte aus dem Vortrag „Moses“ Geist und Gesichtspunkte holen.

Gutenberg-Büchlein. Zur 500-jährigen Gedächtnisfeier des Geburtstages Joh. Gutenbergs von einem Mainzer Schulmann. Hannover, K. Meyer. 32 S., 30 Rp.

Dieses Büchlein erzählt in kurzen Zügen die Lebensgeschichte des grossen Erfinders, dessen Jubelfest am 24. Juni a. c. in Mainz gefeiert wird. Eine Anzahl Illustrationen unterstützen den Text.